

# Anschubfinanzierung für Miniaturwelt

**1,3 Millionen Franken** Fördergelder von Bund und Kanton gibt es für die Modelleisenbahnanlage Smilestones. Dies im Rahmen der Regional- und Standortentwicklung. Wieso fliesst so viel Geld in das Projekt?

VON **SASKIA BAUMGARTNER**

**NEUHAUSEN** Am Rheinfluss soll die Modelleisenbahnanlage Smilestones entstehen (siehe SN vom Mittwoch). Geschäftsführer René Rüedi sprach bei der Pressekonzferenz am Dienstag auch über die Finanzierung. 1,3 Millionen Franken Fördergelder, so Rüedi, erhalte man im Rahmen der Regional- und Standortentwicklung für das Projekt. Im ersten Moment klingt diese Summe recht hoch. Wie ist sie einzuordnen?

## Förderquote vergleichsweise klein

Patrick Schenk, Leiter der Geschäftsstelle Regional- und Standortentwicklung des Kantons Schaffhausen, sagt, dass die Summe von 1,3 Millionen Franken zwar vergleichsweise hoch sei. «Beachtet man aber die Gesamtinvestitionen in Höhe von 10 Millionen Franken und das Verhältnis zu der Summe, welche die Initianten in das Projekt eingebracht haben und noch einbringen werden, sind die 800 000 Franken Darlehen des Bundes und die 500 000 Franken des Kantons gerechtfertigt», so Schenk. Bei vielen RSE-Projekten machten die Fördergelder einen deutlich grösseren Teil der Finanzierung aus. Bei Smilestones dagegen nur rund 13 Prozent. «Es ist eine klassische Anschubfinanzierung», sagt Schenk. Denn zu Beginn müsse die Firma investieren und könne noch keine Einnahmen verzeichnen.

Dies ändert sich mit der Eröffnung der Anlage im Herbst 2018.

Längerfristige Darlehen wie die 800 000 Franken des Bundes für Smilestones seien bei RSE-Projekten bislang eher selten gewesen, jedoch für solche Fälle sehr geeignet, sagt Schenk. Üblicher seien A-fonds-perdu-Beiträge. Auch der Kanton verzichtet auf die Rückerstattung der 500 000 Franken, die er an das Miniaturweltprojekt zahlt. Das Geld werde jedoch nicht aufs Mal gesprochen. Man habe klar definierte Meilensteine festgelegt, die erreicht werden müssten, damit Geld fiesse. Die Leistungsvereinbarung mit der Smilestones AG ist bis 2021 ausgelegt. Darin berücksichtigt sei der Ausbau der ersten und der zweiten von insgesamt fünf geplanten Anlagenteile.

## 2016 gab es 19 RSE-Projekte

Die Mitfinanzierung von RSE-Projekten erfolgt generell durch den kantonalen Generationenfonds (siehe Box) und durch Mittel der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP). Im vergangenen Jahr wurden 19 Projekte durch die Regional- und Standortentwicklung des Kantons gefördert. Drei waren 2016 vom Regierungsrat neu bewilligt worden: das Projekt Dampfschiff des Vereins Pro Dampfer, die Hochschule Schaffhausen der gleichnamigen AG und die Einkaufs- und Erlebnisregion Schaffhausen vom Projektträger Stadt Schaffhausen. Für die Hochschule Schaffhausen etwa wurden 2,5 Millionen Franken aus dem Generationenfonds zugesagt, weitere 500 000 Franken kommen vom Bund. Das Projekt läuft über zehn Jahre. Die Hochschule erhält jedoch nicht das höchste Fördergeld aus dem Generationenfonds, sondern der Verein Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadigen. Dieser bekommt, respektive bekam, zwischen 2012 und 2018 rund 2,8 Millionen Franken vom Kanton und 3,5 Millionen vom Bund.



Nicht nur Eisenbahnfreunde soll die geplante Modelleisenbahnanlage Smilestones anlocken. Der Kanton fördert das private Projekt mit 500 000 Franken. Bild Selwyn Hoffmann

Das Volumen aller 19 RSE-Projekte, die im letzten Jahr gefördert wurden, betrug 45 Millionen Franken, woran sich der Bund mit 10 Millionen und der Kan-

ton mit 10,6 Millionen Franken beteiligten. Die restlichen 24,4 Millionen Franken stammten von den Trägern. Die Zahlen beziehen sich auf die ganze

## Generationenfonds Woher das Geld kommt

Der Generationenfonds wird geäufnet aus a) einem Anteil der Jubiläumsausstattung 2008 der Schaffhauser Kantonalbank in Höhe von 40 Millionen Franken, b) dem Liquidationserlös des Kaufmännischen Direktorialfonds, c) seinen Kapitalerträgen sowie d) allfälligen weiteren Zuwendungen. Den Fonds gibt es seit 2008, es ist eine Laufdauer für eine Generation vorgesehen. Gemäss Patrick Schenk sind derzeit rund 25 Millionen Franken im Fonds. Die Gelder dürfen bis auf eine Summe von 10 Millionen Franken im Sinne der Regional- und Standortentwicklung genutzt werden. Danach sei die Politik aufgefordert, sich über Weiterverwendung oder Neuaufstockung Gedanken zu machen. (r.)

Laufdauer der Projekte, die in der Regel mehrere Jahre dauern.

Bewilligt wird ein RSE-Projekt vom Regierungsrat, wenn eine Steigerung der Wertschöpfung zu erwarten ist. So auch bei Smilestones. Patrick Schenk erklärt, dass man sich eine Steigerung der Attraktivität des Rheinflussums ausrechne. «Wir erwarten volkswirtschaftliche Effekte.» Dies etwa in der Gastronomie, den weiteren touristischen Angeboten in der Region, eventuell auch in der Schaffhauser Hotellerie. Noch sei die Verweildauer am Rheinfluss relativ kurz, mit einem Angebot wie der Miniaturwelt könne diese verlängert werden. «Zudem werden neue Arbeitsplätze geschaffen, was für die Regional- und Standortentwicklung ebenfalls sehr relevant ist», so Schenk. Gemäss Smilestones-Geschäftsführer Rüedi sollen im Laufe des kommenden Jahres rund 15 Vollzeitstellen geschaffen werden, nach dem Endausbau sollen rund 30 Mitarbeiter bei Smilestones angestellt sein.

## Journal

### ÖBS heisst ab dem 1. Januar Grüne Partei Schaffhausen

Angekündigt war es schon, jetzt ist es definitiv: Die Ökoliberalen Bewegung Schaffhausen (ÖBS) tritt künftig als Grüne Partei auf. Dies haben die Mitglieder beschlossen. An der politischen Ausrichtung ändert sich nichts, auch die Fraktionsgemeinschaften in den Parlamenten bestehen unverändert weiter. Die ÖBS war 1990 als Zusammenschluss der Jungliberalen und des Umweltforums entstanden. Schon seit 1996 ist die ÖBS Mitglied der schweizerischen Grünen. 2013 hatten die Mitglieder der ÖBS die Zugehörigkeit zu den Grünen Schweiz bestätigt.

### Einigungsamt: Michele Aversa ersetzt Peter Schmidt

Der Regierungsrat hat für den Rest der Amtsdauer 2017–2020 Michele Aversa, Regionalsekretär Syna Zürich/Schaffhausen, als neues Mitglied des Einigungsamtes gewählt. Er ersetzt den zurücktretenden Peter Schmidt.

## Personalien

### Karin Ulrich

Heilpädagogin, konnte das 25-Jahrdienstjubiläum begehen. Der Regierungsrat dankt ihr für ihre bisherige Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit.

# Anlass mit Symbolik zugunsten der Jugend

**Kinder(t)räume** sollen wahr werden: Dies war das Motto des vierten Forums für eine kind- und jugendgerechte Stadt Schaffhausen.

VON **KAY FEHR**

**SCHAFFHAUSEN** Ein Hindernislauf aus Sitzmatten und Grossbausteinen musste überwunden werden, um zum vierten Forum für eine kind- und jugendgerechte Stadt zu gelangen. Im Zimmer 6 des Familienzentrums am Kirchhofplatz in Schaffhausen fand am Mittwochabend die Veranstaltung statt. Die Quartierentwicklung der Stadt Schaffhausen hatte dazu eingeladen.

Wer mit einer normalen Präsentation und geordneter Bestuhlung gerechnet hatte, wurde eines Besseren belehrt. Im Raum verteilt waren Liegestühle, Gymnastikbälle und weitere unkonventionelle Sitzgelegenheiten. «Wir gestalten bereits so den Raum zusammen», sagte Beatrice Laube, Leiterin der Quartierentwicklung. Sozialreferent Simon Stocker, der die Einführung in die Thematik übernahm, sagte: «Es hat etwas mit Symbolik zu tun. Wir müssen uns selbst unseren Raum

bauen, so wie es Kinder und Jugendliche auch tun.»

### Farbige Brillen für jeden

Wenn das Team von «Räumen» sprach, dann waren nicht nur die physischen mit vier Wänden gemeint. «Viel wichtiger sind die sozialen Räume», wie Laube betonte, «damit kann auch

ein Pausenplatz gemeint sein.» Jeder Anwesende betrachte soziale Räume von einem anderen Blickwinkel aus, weswegen bunte Brillen verteilt wurden. Die verschiedenen Farben wiesen auf unterschiedliche Funktionen und Verantwortlichkeiten der Besucher hin. Ziel des Anlasses war es, die Leitlinien für eine jugendgerechte Stadt umzu-

setzen. «So tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche gute Aufwuchs- und Entwicklungsbedingungen haben», sagte Laube. Konkrete Massnahmen wurden am Forum keine beschlossen – vielmehr wurden Erfahrungen geteilt und Diskussionen zum Thema «Kinder(t)räume» geführt.

### Dialog als wichtiges Instrument

Ein wichtiges Anliegen für viele war es, dass die Kinder hinausgehen und sich austoben können. Dazu müsste man auch die Eltern ermutigen, ihren Kindern die Natur zu zeigen. Eine Frau sagte, dass der Tag bereits bei den Jüngsten schon durchgetaktet sei – dieser Trend solle zurückgefahren werden.

Stocker sprach auch den virtuellen Raum an, der mit digitalen Medien eine immer wichtigere Rolle spielt. Für ihn gehörten sie zum Zeitgeist dazu: «Es entstehen neue Möglichkeiten, ich konnte zum Beispiel mein Netzwerk erweitern. Das ist auch für die Kinder wichtig.» Nicht jeder teilte diese Einstellung. In einem Punkt waren sich aber alle einig: nämlich dass es Dialoge brauche. In seinem Schlusswort hob Stocker besonders die Jugendlichen hervor: «Wir wollen vermehrt auf sie zugehen und herausfinden, was sie für Bedürfnisse haben.»



Sozial- und Sicherheitsreferent Simon Stocker (mit grüner Brille) diskutierte im Sitzkreis über Verdichtung, Freizeitstress und digitale Medien. Bild Kay Fehr

## Parteien Abstimmungsempfehlungen für den Urnengang vom 26. November

Kanton Schaffhausen	AL	Juso	SP	EVP	ÖBS/Grüne	GLP	CVP	FDP	Jungfreisinn	EDU	Junge SVP	SVP
Regierungsratswahl	C. Eimer	C. Eimer	C. Eimer	Stimmfreigabe	C. Eimer	Stimmfreigabe	Stimmfreigabe	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter
«7 to 7»	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Gegenvorschlag zu «7 to 7»	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Steuergesetzrevision	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein